

Beschädigt durch Kriegserfahrungen

Irène Némirovsky wurde 1903 als Tochter eines jüdischen Bankiers in Kiew geboren. Die Familie floh vor der Oktoberrevolution nach Paris. An der Sorbonne studierte I.Némirovsky Literaturwissenschaft und schrieb Romane. Mit 23 Jahren verfasste sie "Das Missverständnis", ihren ersten Roman. Er blieb lange unveröffentlicht, erschien erst 2010 in Frankreich. Auch das übrige Werk von Némirovsky wurde erst 60 Jahre nach ihrem Tod wieder entdeckt. In einem Koffer, den ihre Kinder während der Kriegsjahre behütet hatten, fand sich in den 90er Jahren der grossartige unvollendete Roman "Suite française". Er machte die fast vergessene Autorin weltberühmt und auch ihre übrigen Werke wurden neu aufgelegt.

Irène Némirovsky thematisierte in ihrem Werk immer wieder die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf das französische Bürgertum. Bekannt wurde sie mit dem Roman "David Golder", der 1929 erschienen ist. In den 30er Jahren war sie ein Star in der Pariser Literaturszene. Beim Ausbruch des Zweiten Weltkriegs zog die Autorin mit ihrer Familie in die Provinz, wurde jedoch 1942 deportiert, kam in ein Durchgangslager, dann nach Auschwitz, wo sie völlig geschwächt im Krankenbau starb. Vergeblich hatte ihr Mann bei den Behörden für ihre Freilassung gekämpft, er wurde selbst deportiert und in Auschwitz ermordet. Die beiden Töchter konnten in Frankreich versteckt werden und überlebten.

Der Debütroman "Das Missverständnis"

Yves hatte in seiner Kindheit "seine schönsten Ferien" in Hendaye, im Baskenland, verbracht. Seine Eltern hatten dort eine Villa besessen. Nun nach dem Ersten Weltkrieg ist alles verändert. Wo seine Villa stand, stehen nun etwa zwanzig Häuser. Das Vermögen der Familie ist weg, der im Luxus aufgewachsene Sohn muss nach dem Krieg als kleiner Angestellter in Paris arbeiten, lebt aber sparsam, um sich in den Ferien einen Hotelaufenthalt im Paradies seiner Kindheit zu leisten. Yves, gut 30jährig, kann die Gräuel des Kriegs nicht vergessen. Die traumatischen Erfahrungen überfallen ihn plötzlich, verändern das eben noch schöne Licht sogar in Hendaye. "Seitdem schien das Universum ganz allmählich seine frischen Farben verloren zu haben, und selbst das Licht der alten Sonne war fahl geworden."

Vor dem Krieg führte Yves ein Leben voller Luxus und Müssiggang, erfreute sich an Liebesabenteuern. "Und dann, mitten in diesem Leben,

brach unvermittelt der Krieg aus wie ein Donnerschlag aus heiterem Himmel." Die Autorin fasst die kommende Zeit gerafft zusammen. "1914: Der Abmarsch, die erste Begeisterung, das Grauen des Todes. 1915: Kälte, Hunger, der Schlamm der Schützengräben, der Tod als vertrauter Begleiter, der einem nicht von der Seite wich und neben einem im Unterstand schlief. 1916: Wieder Kälte, Dreck, Tod. 1917: Müdigkeit, Resignation, Tod ... Ein unendlich langer Alptraum...".

Der Alptraum des Krieges

Erst 1919 kehrte Yves, der dreimal verwundet worden war, nach Paris zurück. Er ist von den Nächten in den Schützengräben gezeichnet. Auch Jahre später verlässt ihn oft "dieses Gefühl eines unbestimmten Unwohlseins oder Erschöpftheits nicht". Er hasst die Arbeit im Büro, fühlt sich müde, resigniert und einsam. Während der Ferien in Hendaye lernt er Denise kennen, eine schöne reiche Frau, die sich in ihrer Ehe langweilt. Yves gelingt es für kurze Zeit, wieder glücklich zu sein, aber zurück in Paris, ist dieses Glück nicht zu halten. Der Unterschied zwischen der Frau, die Zeit und Geld im Überfluss hat, und dem durch die Arbeit nervösen und erschöpften Mann, vergiftet ihr Zusammensein.

Es ist erstaunlich wie die junge Autorin die unterschiedlichen Gefühlslagen der beiden zu beschreiben vermag. Die Ansprüche von Denise werden für Yves eine Last, finanziell wie auch seelisch, aber er ist sich ihrer sicher. Denise dagegen verlangt nach mehr Sicherheit. Sie will den Satz hören: "ich liebe dich". Diesen Satz kann Yves nach seinen Kriegserfahrungen nicht mehr aussprechen. Er zweifelt daran, ob er überhaupt noch lieben könne. Sie versteht ihn nicht, leidet, will ihn auf keinen Fall verlieren. Doch die Erfahrungen und Lebensumstände sind zu verschieden.

Brigit Keller

Irène Némirovsky: Das Missverständnis. Roman, Knaus Verlag 2013

(Besprechung erschienen in Buchbeilage P.S., 9.10.2014)